

Die Familie auf den Beruf abstimmen

CHECK DAS HOLZBAUUNTERNEHMEN RENGGLI UND ZWÖLF ANDERE FIRMEN LASSEN SICH UNTERSUCHEN

Krippenplätze, Vaterschaftsurlaub und flexible Arbeitszeiten. Unternehmen können ihren Mitarbeitern helfen, Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bringen. 13 Firmen im Kanton wollen genauer wissen, wo sie sich noch verbessern können.

Aus der Region Sursee nehmen vier Unternehmen am Projekt «Familienfreundliche Unternehmen im Kanton Luzern» teil: Herzog Kerzen AG, Renggli AG, Truvag Treuhand AG und die Zeit AG. Diese vier hatten Glück, denn der Kanton kann nur eine beschränkte Anzahl Unternehmen am Projekt teilhaben lassen. «Wir haben die Firmen im August 2012 über die Wirtschaftsverbände informiert. Interessierte meldeten sich danach bei uns», sagt Flurina Derungs, die Projektleiterin von der Dienststelle Soziales und Gesellschaft. Die Kosten von 100'000 Franken finanziert der Bund.

Gesamtbild des Unternehmens

Im zweijährigen Projekt geht es in einer ersten Phase darum, den Ist-Zustand in den Unternehmen aufzunehmen. Heidi Fleischli, Leiterin Marketing/Kommunikation bei der Renggli AG, erklärt: «Zehn Mitarbeiter aus allen Arbeitsbereichen werden Ende Februar über die Möglichkeiten in unserem Betrieb befragt. Das ergibt nachher ein Gesamtbild des Unternehmens.» Derungs verrät ein paar Beispiele, welche Punkte angesprochen werden könnten. «Hat die Firma eine Urlaubsregelung bei einer Mutterschaft, die über das gesetzliche Minimum hinausgeht? Bestehen flexible



Von den insgesamt 175 Beschäftigten bei der Renggli AG sind 19 Mütter und fünf Väter, die im Teilzeitpensum oder mit Spezial-Arbeitsbedingungen arbeiten. Arbeitsplätze werden für die Rückkehr nach der Mutterschaft freigehalten oder neue Tätigkeitsbereiche gesucht, um die Mitarbeiterinnen weiter zu beschäftigen. FOTO ZVG

Arbeitszeiten? Werden bei Mitarbeitergesprächen die Bedürfnisse junger Eltern angesprochen?» Die Antworten fliessen in einen rund zehnteiligen Standortbericht, der auf jeden Betrieb massgeschneidert wird.

Im zweiten Schritt formuliert das KMU mit der Fachstelle «UND», die im Auftrag des Kantons mit dem Familienfreundlichkeits-Check betraut ist, Massnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit in einem Aktionsplan. Dazwischen tauschen sich die 13 Unternehmen zweimal an einem runden Tisch über ihre Erfahrungen im Projekt aus.

Eine Chance zur Verbesserung

Heidi Fleischli sagt, dass ihr Arbeitgeber, ein Familienbetrieb in vierter Generation, schon heute ein grosses Gewicht auf die «work-life-balance» lege. «Bei uns arbeiten auch viele teilzeit, an einzelnen Tagen zu Hause, und wir kennen flexible Arbeitszeiten.» Warum macht die Renggli AG überhaupt am Projekt mit, wenn schon vieles realisiert wurde? Heidi Fleischli antwortet: «Das Projekt kann eine Chance sein, uns bezüglich der Familienfreundlichkeit noch zu verbessern.» Eine eigene Kindertagesstätte wäre zwar schön, doch nicht realisierbar. «Für eine Kita fehlt bei uns die konstante Nachfrage, und die Räumlichkeiten wären auch ein Problem». Flurina Derungs meint dazu: «In Luzern betreiben mehrere Firmen zusammen eine Kindertagesstätte.»

THOMAS STILLHART

Siehe auch unter www.disg.lu.ch/familienfreundlichkeit.